

Streetworker haben eine neue Zentrale in der Altstadt

VON MARIO ASSMANN

Bremen. Eineinhalb Jahre intensiver Suche haben nun endlich ein Ende: Der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (VAJA) ist umgezogen. Die neue Bleibe findet sich direkt an der Weser, nahe Radio Bremen. Die Adresse: Hinter der Mauer 9. Im Eingangsbereich der Büros im zweiten Stock stehen zwar noch Regale, Kisten und Kartons kreuz und quer, doch auf den sich anschließenden rund 250 Quadratmetern wird bereits organisiert, telefoniert, konferiert. Die eigentliche Wirkungsstätte des Vereins bleibt indes – die Straße.

Die Adresse hat VAJA im September gewechselt, nach zehn Jahren an der Eduard-Grunow-Straße. In den dortigen Räumlichkeiten sei es schließlich viel zu eng geworden, meint VAJA-Streetworker Dennis Rosenbaum. Der Hintergrund: Die Zahl der Mitarbeiter hat in den vergangenen Jahren immer weiter zugenommen. So sind inzwischen 19 Teilzeitkräfte wie der Sozialarbeiter Rosenbaum, 21 studentische Mitarbeiter und 15 Ehrenamtliche für VAJA tätig.

Aufgeteilt in mehrere Teams suchen sie jugendliche Cliques auf, „die nicht ausreichend oder gar nicht von anderen Angeboten der Jugendarbeit erreicht werden“, erläutert Rosenbaum.

Jüngstes VAJA-Team ist das für die Region Mitte/ West, also für die Östliche Vorstadt und Mitte, für Findorff, Walle und Gröpingen. Wie seine Pendants im Osten und Süden sucht auch dieses VAJA-Team ausgegrenzte Jugendliche im Alter von 13

bis 21 Jahren auf; häufig hat die Zielgruppe einen Migrationshintergrund.

Die Treffen finden dabei immer dort statt, wo sich die Cliques und Gruppen auf vertrautem Gebiet bewegen: auf Straßen beispielsweise, in Einkaufszentren, oder auch auf Spielplätzen. „Unser Job ist es dann, eine langfristige Beziehung aufzubauen und einen vernünftigen Lebensplan zu entwickeln“, sagt der 38-jährige Rosenbaum. Soll heißen: Die VAJA-Mitarbeiter

bieten sich als Ansprechpartner an, bemühen sich um Integration in Sachen Bildung, Arbeit oder auch Wohnen und arrangieren Freizeitaktionen. Wie am kommenden Sonntag, dem 23. Oktober, auf dem Hof der ehemaligen Otto-Braun-Schule in der Vahr, unter anderem mit einem BMX- und Skater-Wettbewerb sowie einem Graffiti-Projekt.

Die Regionalteams wie auch die VAJA-Mitarbeiter im Jugendfreizeitheim Borgfeld sind in den Stadtteilen verankert. Eine Sonderstellung nehmen da die drei verbleibenden VAJA-Teams ein. Denn die Teams „Rechte Cliques“ sowie „Subkultur“ – ein Angebot für Punks und andere Jugendliche aus der linken Szene – agieren im gesamten Stadtgebiet, während es dem Team „Pro Meile“ nicht um den Aufbau einer langfristigen Beziehung zur Zielgruppe auf der Discomeile, sondern um die Deeskalation in brenzligen Situationen geht. Der Ausgangspunkt ist aber für alle sieben Teams gleich: die neue Zentrale „Hinter der Mauer 9“.

VAJA, Telefon 7 62 66 (montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr); Internet: www.vaja-bremen.de



Streetworker Dennis Rosenbaum hat mit seinen Kollegen vom Verein für akzeptierende Jugendarbeit nach langer Suche eine neue Zentrale in der Altstadt bezogen. Das alte Domizil war dem Verein zu klein geworden.

FOTO: KUHAUPT